

Die Begleitgruppe Schulsozialarbeit an der Primarschule Läuelfingen berichtet nach der Sitzung vom 18. April 2023 zuhanden des Gemeinderats zum Pilotprojekt.

Das Projekt umfasst den Zeitraum von 01.01.2020 bis 31.12.2023. Halbjährlich hat die Gruppe den von der/dem Schulsozialarbeiter/in Samuel Liniger und aktuell Madlaina Schneider, und dem Leiter des Schulsozialdienstes, David Stalder, erstellten Bericht gesichtet und diskutiert. Diese Berichte bestehen vorwiegend aus den quantitativen Erfassungen der sozialarbeiterischen Leistungen. Diese Auflistungen wurden in den beiden letzten Sitzungen ergänzt mit beispielhaft vorgetragenen Fallbeispielen. In der Schlussitzung wurden die Fragen aus der Begleitgruppe kompetent beantwortet. Es folgte eine sachorientierte Diskussion, aus der die folgende Empfehlung hervorgeht:

Die Begleitgruppe empfiehlt die definitive Einführung der Schulsozialarbeit an der Primarschule.

Zur Nachvollziehbarkeit der Empfehlung sind nachfolgend die wichtigsten Fakten und Argumente aus der Diskussion der letzten Sitzung zusammengefasst.

a) Lehrauftrag vs. soziale Aufgaben/Anforderungen

Der Bildungsauftrag von Lehrpersonen ist in den letzten Jahren umfangreicher, umfassender und komplexer geworden. Die Menge des zu vermittelnden Lernstoffs und die geforderte Methodenvielfalt sind stark gestiegen. Gleichzeitig sind die Erwartungen der Eltern an die Schule bzw. an die Schulleitung und Lehrpersonen auf ein nie dagewesenes Niveau gestiegen. Eltern orientieren sich jedoch oft nicht am Lehrauftrag, sondern sie fordern viele andere „Leistungen“ ein. Dabei kommt es bspw. vor, dass Elternteile kurz vor oder während der Unterrichtszeiten unangemeldet bei Lehrpersonen vor Ort auftauchen und erwarten, dass sich diese sofort Zeit für die Erledigung irgendeines Anliegens nehmen. Viele Kinder sind mit komplexen Problemen belastet, welche sehr verschiedene Ursprünge haben können. Lehrpersonen haben aber nicht nur keinen Auftrag, sich mit daraus erwachsenden Bedürfnissen auseinander zu setzen, sie haben dafür auch nicht eine adäquate Ausbildung und schon gar nicht die notwendige Zeit. Der Schulsozialdienst ist ein niederschwelliges Angebot, welches von den Kindern regelmässig und bei Bedarf von den Lehrpersonen und inzwischen auch von Eltern in Anspruch genommen wird. Durch das frühe Aussprechen können Kinder sich entlasten bevor sich die Sorgen und Nöte zu gravierenderen Problemstellungen entwickeln. Interventionen in Klassen beruhigen das Unterrichtsklima schnell. Eine Intervention von Aussen bzw. durch eine nicht involvierte Person erleichtert die Beteiligung der Kinder an der Lösungsentwicklung. Die Schulsozialarbeiterin oder der Schulsozialarbeiter ist nicht von der Schulleitung angestellt und somit unabhängig. Dadurch verfügt die Schule Läuelfingen über eine unabhängige und professionelle Vertrauensperson. Darüber hinaus kann die Schulsozialarbeit auch bei präventiven Klassenprojekten mitwirken.

b) Kinderschutz und Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung

Schulleitung und Lehrpersonen sind gemäss ZGB verpflichtet, allfällige Gefährdungen von Kindern an die entsprechenden Stellen (KESB) zu melden. Eine solche Meldung darf nur dann erfolgen, wenn der vermuteten Kindeswohlgefährdung nicht mit den eigenen Mitteln Abhilfe geschaffen werden kann. Diese Verpflichtung kann zu sehr diffizilen Situationen führen. Weder Schulleitung noch Lehrpersonen sind für diese Aufgabe geschult. Gemäss Aussagen der Schulleitung und der anwesenden Lehrperson, ist beim Vorliegen einer vermuteten Kindesgefährdung ein Austausch mit Fachpersonen unverzichtbar. Mit einem Schulsozialdienst verfügt die Primarschule Läuelfingen über die nötige ergänzende Fachkompetenz, um solche Aufgaben professionell lösen zu können. KESB-Fälle sind in der Regel sehr teuer und jeder vermiedene KESB-Fall kann der Gemeinde potenziell viel Geld einsparen.

c) Dorfschule als attraktive Arbeitgeberin

Nicht nur stadtnahe, sondern zunehmend auch kleine bis sehr kleine Gemeinden haben heute an den Primarschulen eine Schulsozialarbeit installiert. Gemäss der Einschätzung der Lehrpersonen erhöht sich auch für die Primarschule Läuelfingen die Attraktivität als Arbeitgebende.

d) Chancengleichheit und Kosten

Aus unserer Sicht sollte das Vorhandensein eines Schulsozialdienstes nicht davon abhängen, wo sich die Schule befindet. In diesem Zusammenhang möchten wir an dieser Stelle noch die Sekundarschule Sissach zitieren. Diese stellt eine starke Zunahme der Inanspruchnahme des Schulsozialdienstes von Sekundarschülerinnen und –Schülern fest. Teilweise müssen „Altlasten“ aufgearbeitet werden, welche im Vorfeld bereits an der Primarschule durch einen Schulsozialdienst hätten aufgefangen werden können.

Der Nutzen, welche durch die Schulsozialarbeit erzielt wird, ist vielleicht nicht unmittelbar zu messen und kann darum nicht direkt ins Verhältnis zu den Kosten gestellt werden, welche durch das Schaffen einer entsprechenden Stelle entstehen. Da die Schulsozialarbeit mit ihrem stark präventiven Charakter oft dazu führt, dass eine Eskalation verhindert werden kann, besteht die Hoffnung, dass dies auch weniger Massnahmen mit Kostenfolgen bedeutet, zum Beispiel die Auferlegung eines „Time Outs“, welche neben den direkten Kosten immer auch einen Verfahrensaufwand mit sich bringt.

e) Fazit

Die Schulsozialarbeit stellt gemäss der Berichterstattung für alle Schulbeteiligten eine unabhängige, kompetent und professionell geführte Anlaufstelle dar, welche zu den definierten Zeiten zur Verfügung steht und auf Lehrpersonen, Schulleitung, Kinder und Eltern entlastend und zudem beruhigend auf das tägliche Miteinander an der Schule wirkt. Dieser Einfluss sollte sich sowohl auf die Bildungsqualität als auch auf die Attraktivität der Schule positiv auswirken.

Wir hoffen, dass der Gemeinderat der Empfehlung der Begleitgruppe auf Grund des Berichts folgen kann und die definitive Einführung der Schulsozialarbeit an der Primarschule Läuelfingen per 01.01.2024 unterstützt.

Die Begleitgruppe:

Thomas Tribelhorn (Vertretung GR), Susanne Wernli (Vertretung Schulrat), Brigitte Odermatt (Schulleitung), Sarah Zimmermann (Vertretung Lehrpersonen), Martina Amstutz (Vertretung der Bevölkerung), Andreas Rentsch (Vertretung der Bevölkerung - an der letzten Sitzung abwesend, aber an diesen Bericht mitbeteiligt, durch Mitlesen und Telefonat mit Rückmeldung), Madlaina Schneider (Schulsozialarbeiterin), David Stalder (Leitung Schulsozialdienst) und Ursula Kuster (Leitung Begleitgruppe und Lead in der Berichterstattung).

Statements zur Schulsozialarbeit aus der Lehrerschaft

Warum braucht die Schule Läufe fingen den Schulsozialdienst vor Ort?

- In der heutigen Zeit gibt es immer mehr komplexe Konflikte und familiäre Situationen, die auch in den Unterricht und das soziale Miteinander unter den Kindern einfließen. Hier genau hinzusehen und etwas aufzubauen, übersteigt oft die Ressourcen einer Lehrkraft erheblich.
- Die Kinder und Eltern erhalten eine neutrale Bezugs- und Beratungsperson, welche unentgeltlich und vor Ort Hilfe in schwierigen Momenten (oder längerer Zeitspanne) bietet. Zeitliche Hemmschwelle fällt weg (Reise z.B. nach Liestal). Sie ist am Ort eingebunden, man kennt sich.
- Die Schüler und Lehrpersonen erhalten schnelle und unbürokratische Unterstützung vor Ort bei akuten Situationen wie Streitereien, Mobbing, etc.
- Die Schulsozialarbeit bietet eine gute Fachstelle, um sich professionellen Rat zu holen oder sich über Ereignisse in der Klasse mit einer aussenstehenden Person (nicht direkt betroffenen Person, aber trotzdem nahe am Schulalltag) auszutauschen.
- Die Schulsozialarbeit bietet eine Anlaufstelle für Schüler und deren Eltern. Sie erhalten dort Hilfe, Begleitung und Unterstützung in diversen Problemsituationen.
- Die Schulsozialarbeit bietet die Möglichkeit als ausgebildete Fachperson diverse Themen in verschiedenen sozialen Bereichen mit den Klassen als Inputs zu behandeln. Kommt eine andere Person extra für ein bestimmtes Thema in die Klasse, gewinnt es an Wichtigkeit.
- Die Schulsozialarbeiterin bringt Methoden und Ideen für das Lösen von Konflikten.
- Die Schulsozialarbeit ist eine Bereicherung, welche vorhandene Ressourcen unterstützt, neu freisetzt und ergänzt.
- Der Schulsozialdienst hat oft noch andere Möglichkeiten und Zugänge Konflikte anzugehen. Ebenfalls kann der Schulsozialdienst mit den Eltern auf einer anderen Ebene in Kontakt treten als Lehrpersonen.

Wie profitieren die Schüler vom Schulsozialdienst an der Schule Läufe fingen?

- Neben der Klassenlehrperson, den Fachlehrpersonen und den Eltern bietet die Schulsozialarbeit eine neutrale Anlaufstelle für die Kinder.
- Die Kinder können sich sehr unbürokratisch Hilfe holen oder sich einer Vertrauensperson mitteilen.
- Die Kinder erhalten von der Schulsozialarbeiterin kompetente fachliche Unterstützung. Die ist äusserst wertvoll und eröffnet neue Blickwinkel und Herangehensweisen beim Lösen von Problemen.
- Neben der Möglichkeit im geschützten Rahmen sich individuell Hilfe oder Unterstützung zu holen, profitieren die Kinder auch davon, dass soziale Schwierigkeiten in einem anderen Rahmen bearbeitet oder gelöst werden können. Dadurch profitieren diejenigen, welche etwas klären möchten und die anderen davon, dass die Klassenlehrperson sich auf sie und den Unterricht konzentrieren kann.
- Die Schulsozialarbeiterin ist eine unabhängige Vertrauensperson/Ansprechperson für die Kinder, welche spezialisiert ist beim Lösen von Konflikten und Problemen.
- Durch die regelmässige Präsenz der Schulsozialarbeiterin wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut.
- Bei der Schulsozialarbeiterin trauen sich die Schüler Themen anzusprechen, welche nicht direkt mit der Schule zutun haben, sie aber dennoch sehr belasten. Die Kinder fühlen sich von der Schulsozialarbeiterin ernstgenommen und sehr unterstützt.

- Bei Bedarf steht die Schulsozialarbeiterin für mehrere Besprechungen im gleichen Fall zur Verfügung. Es ist immer die gleiche Person, mit der die Kinder sprechen können.
- Die Schulsozialarbeiterin kennt bei Konflikten unter den Kindern alle Beteiligten.
- Bei Konflikten zwischen Schülern hat die Schulsozialarbeiterin Zeit, das Problem mit den Parteien zu besprechen. Die Lehrperson müsste versuchen, das Problem möglichst schnell aus der Welt zu schaffen, damit die restliche Klasse nicht zu lange unbeaufsichtigt bleibt. Dadurch profitieren die Schüler davon, dass sich jemand ernsthaft um ihr Problem kümmern kann.

Welchen Mehrwert bringt der Schulsozialdienst den Lehrpersonen?

- Die Lehrpersonen können sich professionelle Beratungen und Unterstützung in schwierigen sozialen Situationen beim Schulsozialdienst holen.
- Die Schulsozialarbeit kann in den Schulalltag eingebunden werden. Die Schulsozialarbeiterin kann unkompliziert in den Unterricht kommen, Beobachtungen machen oder Inputs geben.
- Die Lehrpersonen können die Eltern und die Kinder auf eine niederschwellige externe Hilfe aufmerksam machen.
- Die Schulsozialarbeiterin ist Ansprechperson für die Lehrpersonen bei Fragen und Anliegen rund um soziale Themen.
- Die Schulsozialarbeiterin kann Unterstützung bieten bei anspruchsvollen Elterngesprächen.
- Die Lehrpersonen sind mit herausfordernden Situationen nicht alleine.
- Die Lehrpersonen schätzen den direkten, persönlichen Kontakt im Schulhaus mit der Schulsozialarbeiterin sehr. Die Wege sind kurz, man kennt sich und zieht an einem Strang für die Kinder und die Familien.
- Der Austausch und die Beratung der Lehrpersonen kann durch die Schulsozialarbeiterin auch mal «zwischen Tür und Angel» stattfinden, unkompliziert, zeitnah, niederschwellig.
- Durch die Schulsozialarbeiterin besteht die Möglichkeit, Konflikte zwischen Schülern bereits durch räumliche Trennung zu entschärfen.
- Die Schulsozialarbeiterin hat die Möglichkeit mit den Schülern in Ruhe zu sprechen, zu diskutieren, diese Möglichkeit hat die Lehrperson während des Unterrichts oftmals nicht.
- Aber auch bei sozialen Schwierigkeiten mit gewissen Kindern oder in der Klasse kann die Schulsozialarbeit viel auffangen. Ein typisches Beispiel ist:
In der Pause haben sich vielleicht 2 oder 4 Kinder gestritten. Um diesen Streit ordentlich zu klären, muss ich als Lehrperson zuerst sicherstellen, dass die anderen 20 Kinder im Zimmer etwas zu tun haben und die sich streitenden Parteien nicht noch mehr aneinandergeraten. Währenddessen klärt man den Streit, wobei man immer die restliche Klasse im Auge behalten muss. Das führt dazu, dass man nicht ganz bei der Sache sein kann und auch möglichst effizient die Angelegenheit versucht zu klären. Doch besonders bei sozialen Problematiken braucht es einfach Zeit. Manchmal können die Kinder sich nicht so auf die Schnelle öffnen und mitteilen. Es ist eine unheimliche Bereicherung, wenn die Schulsozialarbeiterin im Haus ist und man die kleine Gruppe zu ihr schicken kann und sie sich den Parteien annimmt. Dann kann die Lehrperson sich währenddessen auch auf die Klasse und den Unterricht konzentrieren.
- Im Austausch mit der Schulsozialarbeiterin erhalten die Lehrpersonen viele wertvolle Inputs und Informationen über weitere Anlaufstellen.

Was würde es für die Schüler und Lehrpersonen bedeuten, wenn es den Schulsozialdienst an der Schule Läufe fingen nicht mehr geben würde?

- Die Schüler und Lehrpersonen würden eine kompetente Ansprechperson und fachliche Unterstützung verlieren.
- Da der Schulsozialdienst einen wertvollen Beitrag zu einem gut funktionierenden Schulalltag leistet, ginge eine wichtige Stütze verloren.
- Kinder haben keine weitere eher neutrale Anlaufstelle, wenn sie Probleme haben. Nicht alle Kinder können sich den Eltern oder Lehrperson gegenüber öffnen oder Probleme mit diesen erwachsenen Bezugspersonen selbst sind sehr schwierig anzusprechen.
- Für die Lehrpersonen würden wieder viele Ressourcen vom Unterricht wegfließen. Streitereien müsste man wieder gehetzt und abgelenkt klären müssen. Man kann den Kindern keinen weiteren Rahmen bieten für Schwierigkeiten, die sie in ihrem Leben antreffen.
- Die niederschwellige fachliche Beratung der Lehrpersonen und Eltern würde wegfallen.
- Es wäre keine sofortige Unterstützung während des Unterrichts (z.B. bei schwierigem Verhalten eines Kindes) möglich.

Alle diese Aussagen hat die Schulleitung aus den einzelnen Statements der Lehrpersonen zusammengetragen.

Es wurde aus Gründen der Verständlichkeit nur die Formulierung «Schüler» verwenden. Natürlich sind damit alle Schüler und Schülerinnen gemeint.

Präsidentin des Schulrats
Daniela Nigro
Rainweg 10
4450 Sissach
T 076 381 05 39
daniela.nigro@sbl.ch

Rektorat
Matthias Schafroth
Zunzgerstrasse 54
4450 Sissach
T 061 552 03 83
matthias.schafroth@sbl.ch

BASEL
LANDSCHAFT 

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SEKUNDARSCHULE SISSACH

D. Nigro, Rainweg 10, 4450 Sissach
Gemeinderat XXX
Gemeindeverwaltung
Hauptstrasse YY
44ZZ Ortschaft

Sissach, 27. April 2023

Fehlendes schulsozialdienstliches Angebot auf der Primarstufe

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte und Gemeinderätinnen

Mit diesem Schreiben des Schulrats und der Schulleitung der Sekundarschule Sissach möchten wir Sie dringlich auf einen stetig wachsenden Problembereich aufmerksam machen, welcher in den letzten Jahren zu einer starken Belastung der Klassenstrukturen an unserer Schule geführt hat.

Wir stellen fest, dass sich unser Schulsozialdienst und die Schulleitung in vermehrtem Masse mit Problemen im Bereich Mobbing, Ausgrenzung, Absentismus und psychischen Störungen von Schülerinnen und Schülern auseinandersetzen muss, die bereits während der Primarschulzeit vorhanden waren und nicht adäquat angegangen wurden. Oft lässt sich zudem eine alters- bzw. pubertätsbedingte Verschlimmerung der Situation im Laufe der Zeit feststellen.

Wir sind der Überzeugung, dass eine frühzeitige Erkennung und aktive Problembehandlung durch Fachpersonen während der Primarschulzeit vieles rechtzeitig lösen oder entschärfen kann.

Ihre Gemeinde verfügt als eine der wenigen Gemeinden im Schulkreis über keinen eigenen Schulsozialdienst bzw. über kein Angebot in diesem Bereich. Wir erachten es für die Laufbahn unserer Jugendlichen als dringlich, dass eine niederschwellige Begleitung durch Fachpersonen auch auf der Primarstufe stattfindet. Im Vergleich zu den entstehenden Kosten bei einer nicht gesicherten beruflichen Laufbahn mit Abgleiten in die Sozialhilfe oder in stationäre psychiatrische Institutionen muss der finanzielle Aufwand für eine Gemeinde als unbedingt tragbar erachtet werden.

Wir bitten Sie deshalb, sich mit der Thematik gemeindeintern auseinanderzusetzen und entsprechende Lösungen zu suchen. Für Fragen oder detaillierte Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

SEKUNDARSCHULE SISSACH
Schulrat

Daniela Nigro, Präsidentin

SEKUNDARSCHULE SISSACH
Schulleitung



Matthias Schafroth, Rektor